

BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN

J. F. TRIFUNOSKI, Skoplje :

Eine neue geographische Zeitschrift in Jugoslawien ¹

Sofort nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde die Herausgabe der während des Krieges eingestellten, drei alteingeführten geographischen Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts in Jugoslawien wieder aufgenommen. Es sind dies: *Glasnik Srpskog geografskog društva* (Nachrichten der Serbischen Geographischen Gesellschaft) in Belgrad, *Geografski glasnik* (Geographische Nachrichten) in Zagreb und *Geografski vestnik* (Geographische Nachrichten) in Ljubljana. Ende des Jahres 1957 erschien in Sarajevo eine neue geographische Zeitschrift. Sie trägt den Titel *Geografski prehled* (Geographische Rundschau) und wird von der Geographischen Gesellschaft von Bosnien und Herzegowina herausgegeben. Der Hauptschriftleiter ist Dr. MILENKO FILIPOVIČ, der bekannte jugoslawische Gelehrte und Professor an der Universität in Sarajevo.

In diesen vorwiegend informativen Zeilen werden nur kurz und flüchtig die in der ersten Nummer der neuen Zeitschrift veröffentlichten Arbeiten besprochen. Aus einem kurzen Einführungswort des Vorstandes der Geographischen Gesellschaft in Sarajevo H. BRKIČ, erfahren wir, daß die Gesellschaft bereits im Jahre 1947 gegründet wurde. Im ersten Jahrzehnt ihrer Tätigkeit bemühte sich die Gesellschaft am stärksten um die Förderung des Geographieunterrichts. Mit der Stiftung ihrer wissenschaftlichen Zeitschrift bietet sie nun ihren Mitgliedern, und selbstverständlich auch anderen Geographen, die Möglichkeit, mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der weiten geographischen Problematik anzufangen. Die Arbeiten werden vorerst das umfangreiche Gebiet Bosniens und der Herzegowina betreffen, das sehr problemreich ist, weiter alle übrigen jugoslawischen Landschaften und die Probleme von allgemeinen Interesse für die geographische Wissenschaft.

Den Hauptteil des Bandes bilden zehn Studien. Zunächst gibt M. S. FILIPOVIČ eine Übersicht der anthropogeographischen Schule J. Cvijič's von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (9—24). J. PETROVIČ unterrichtet über die Karsterscheinungen in den Tertiärsedimenten im Talkessel von Ober-Rama (25—38). O. UCUNOVIČ schreibt über die Feststellung unterirdischer Wasserverbindungen auf dem Gebiet der unteren Horizonte im Flußgebiet der Trebišnica (39—48). S. DJIKIČ gibt eine Darstellung der Erosion in Bosnien und Herzegowina (49—59). P. FUKAREK schreibt über *Dryas octopetala* L. und ihren Beziehungen zu den Spuren der diluvialen Vergletscherung (60—65), S. BAKARŠIČ über den Ivan-Sattel (66—86), S. DJURKIN über die wirtschaftsgeographische Bedeutung der Fischzucht in Jugoslawien (87—103), R. PETROVIČ über das Problem der geographischen Rayonierung Jugoslawiens (104—135), I. RUBIČ über die Grenzen des Mittelmeergebietes an der Ostküste des Adriatischen Meeres (136—148) und B. Ž. MILOJEVIČ über das Küstenland an der Mündung des Flusses

¹ *Geografski prehled* (Geographische Rundschau), I, Sarajevo 1957, 203 Seiten.

Paraiba in Brasilien (149—159). Sämtliche obengenannte Arbeiten sind mit einer Zusammenfassung vorwiegend in deutscher, dann englischer und französischer Sprache versehen.

Vier kleinere Beiträge veröffentlichten: M. S. FILIPOVIČ über Oberbosnien (160—161), M. BJELOVIČ über die Variationen der Einwohnerzahl in Bosnien und Herzegowina (161—165); J. F. TRIFUNOSKI berichtet über ein interessantes Beispiel der Dorflageverschiebung (165—167) und schließlich schreibt R. PAVIČ über die Umformung der Landschaft und ihrer Funktionen in der Niederlande (167—173). Am Ende des Bandes werden zahlreiche Kritiken und Buchbesprechungen aus der Feder verschiedener jugoslawischer Geographen vieler einheimischer und ausländischer (deutsche, französische, englische usw.) Arbeiten gebracht.

Die Fülle der veröffentlichten Arbeiten, die sich mit verschiedenartigsten Fragen befassen, sowie die Zahl der Mitarbeiter beweisen die Berechtigung der Gründung dieser Zeitschrift. Fast alle Arbeiten sind interessant, da in ihnen viele Tatsachen und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung von großer Bedeutung für die geographische Wissenschaft dargelegt werden. Die in den Aufsätzen enthaltenen Ergebnisse können auch von zukünftigen Forschern mit Erfolg benützt werden. Besonders hervorzuheben sind jedoch die Arbeiten von M. FILIPOVIČ, J. PETROVIČ, S. DJIKIČ und R. PETROVIČ.

Die neue repräsentative jugoslawische geographische Zeitschrift verdient alle Aufmerksamkeit, darum soll man mit ihrem Erscheinen auch die Geographen außerhalb der Grenzen Jugoslawiens bekannt machen. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Zeitschrift von einer der jüngsten geographischen Gesellschaften der Balkan-Halbinsel, in Zusammenarbeit mit einer bedeutenden Anzahl junger Geographen, gegründet wurde. Es besteht kein Zweifel, daß die Geographische Rundschau mit der Zeit zur Gestaltung eines soliden geographischen Mittelpunktes in Bosnien und Herzegowina beitragen wird. Wir wünschen der Geographischen Rundschau ein langes Leben und viel Erfolg.

J. F. TRIFUNOSKI, Skoplje: ¹

Fünfter jugoslawischer Geographenkongreß

Am 8. September 1958 fand in Titograd der 5. Kongreß jugoslawischer Geographen nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Er stand unter dem Ehrenschutz des Parlamentspräsidenten von Montenegro. Der erste Teil des Kongresses umfaßte über 50 Vorträge, die bis zum 11. September in Titograd gehalten wurden. An diese schloß sich bis zum 16. September eine Exkursion durch Montenegro.

Die Vorträge waren in Sektionen aufgeteilt, von denen die erste die physische Geographie umfaßte. U. a. wurden folgende Themen behandelt: Die Vergletscherung des Orjengebirges; eiszeitliche Spuren in den Tälern Serbiens; einige Züge der Reliefgestaltung im Pleistozän; klimatische Grenzen in Slavonien; Forschungen über die Bodenerosion in Jugoslawien; die Entwicklung unterirdischer Hohlformen und die Hydrographie der Landschaft Lika; das Eisregime der Ströme Jugoslawiens.

¹ Die Übersetzung aus dem Serbischen besorgte freundlicherweise Herr A. MLADENIČIĆ.

In der Sektion für Anthro- und Wirtschaftsgeographie sind folgende Vorträge gehalten worden: Eheschließung als Wanderproblem; die Bedeutung des Berufswechsels in Jugoslawien; der Einfluß der Industrie auf die Landschaft; Aufgaben der Forschungen über Agrarlandschaft und -struktur in Jugoslawien; der Kataster als Quelle der Dokumentation; erste Anfänge moderner Viehhaltung im Moravatal; Richtlinien für geographische Forschungen in Städten; Methoden und die Probleme ihrer Anwendung bei Untersuchungen über die Beziehungen jugoslawischer Städte; Gopeš, eine früher cincarische (türkisch-griechische) Kleinstadt bei Bitolj; Versuch einer Klassifikation von Siedlungen.

In der Sektion für regionale Geographie wurden u. a. behandelt: Klima und Wasser in Montenegro; geographische Grundlagen für die Entwicklung der Landwirtschaft in Montenegro; die Entwicklung des Landverkehrs in Montenegro; die Entwicklung der Küstenschifffahrt in Montenegro; die alten montenegrinisch-herzegowinischen Wanderungsbewegungen in der Landschaft Kosovo; die geographische Ausstattung und Planungsprobleme in Slavonien; Erscheinungen und Ursachen der Urbanisierung in Bosnien-Herzegowina.

In der Sektion für Mittelschulgeographie wurde über Methoden und Probleme des Geographieunterrichtes an jugoslawischen höheren Schulen gesprochen.

Einige gemeinsame Veranstaltungen befaßten sich mit Fragen allgemeinen Interesses: Der natürliche Reichtum Montenegros; die wirtschaftliche Bedeutung der künftigen Magistrale Beograd-Bar; das Verhältnis zwischen Flußerosion und Karstlandschaft; Karstplateaus in Montenegro; das Prinzip der geographischen und Regionalplanung u. a. m.

Aus der großen Anzahl der Vorträge ersieht man, daß in Jugoslawien das Interesse für moderne geographische Fragestellungen gestiegen und die Forschung sehr vielseitig ist. An jeden Vortrag schloß sich eine ausgiebige Diskussion. Der 5. Geographenkongreß war der bisher beste seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Nach Beendigung der Tagung in Titograd wurde eine gemeinsame Exkursion durch geographisch außerordentlich interessante Gebiete unternommen. Ungefähr 200 Teilnehmer kamen durch ganz Montenegro von Titograd über Nikšić, Žabljak, Mojkovar, Ivangrad, Andrijevića, Morač, Bar, Budva, Cetinje, Kotor bis an die Küste bei Herceg Novi. Montenegro hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Es wurden neue Straßen gebaut, in den Städten sind neue Viertel hinzugekommen, die Häfen vergrößern sich, der Fremdenverkehr ist entwickelt worden und man merkt bereits die Anfänge einer Industrie.

Wie die früheren Kongresse so hat auch dieser der Kontaktaufnahme und dem Gedankenaustausch der einzelnen Teilnehmer gedient. Sehr bald werden die Verhandlungen des Kongresses mit den Diskussionen in Buchform erscheinen.

OTTO LANGBEIN:

Umbenennung sowjetischer Städte

Verschiedene Pressemeldungen zusammenfassend, können wir folgende, aus Kreisen der Sowjetischen Geographischen Gesellschaft als authentisch bestätigte Liste von Um-, bzw. Rückbenennungen größerer Städte in der UdSSR mitteilen:

Schtscherbakow	— Rybinsk
Molotow	— Perm
Woroschilowgrad	— Lugansk
Woroschilow	— Ussurijsk
Tschkalow	— Orenburg
Molotowsk	— Ssewerodwinsk
Budjonnowsk	— Prikumsk
Kujbyschew-Wostotschnaja	— Bjelogorsk.

Die Stadt mit dem 1941 fertiggestellten Wasserkraftwerk am nördlichsten Knie der Wolga wird also von nun an wieder so heißen wie der nach ihr benannte große „Rybinsker Stausee“, während das Kama-Kraftwerk unterhalb der Einmündung der Tschussowaja in der sowjetischen geographischen Literatur bereits das Permer E-Werk genannt wird. Mit der Rückbenennung von Lugansk, der am Luganj gelegenen nordöstlichsten Großstadt des ostukrainischen Industriegebiets „Donbass“, weist das Donjez-Revier jetzt nur mehr eine nach Woroschilow benannte Stadt auf, das benachbarte Woroschilowsk, während im Fernen Osten — nördlich von Wladiwostok — die junge Großstadt Woroschilow nicht ihren alten Namen — Nikolsk — zurückerhielt, sondern nach dem Ussuri-Fluß benannt wurde. Orenburg liegt am Südrand des Urals und am Ural-Fluß; Prikumsk, wie der Name sagt, an der Kuma in Nordkavkasien, als Endstation einer Stichbahn. Ebenfalls nach einem Fluß benannt ist Ssewerodwinsk, das unterhalb von Archangelsk am Westende des Deltas der „Nördlichen (Sseweronaja)“ Dwina an der Küste des Golfs von Archangelsk liegt. Es hieß übrigens vor der Revolution Nikolsk und nicht Nolinsk, wie wir gegenüber einer irrtümlichen Formulierung in unserem Artikel über „Neue Einwohnerzahlen russischer Städte“ (in Band 100, Heft I/II, auf S. 204) richtigstellen. Die Stadt Molotowsk, die seinerzeit Nolinsk hieß und jetzt wieder diesen Namen trägt, liegt im Gebiet Kirow in Nordostrußland, zwischen Kirow (dem früheren Wjatka) und Kasan. Bjelogorsk, das wir in alten Kartenwerken unter dem Namen Botschkarewo und in unserer Liste „Neue Einwohnerzahlen russischer Städte“ (Band 100, Heft I/II, S. 203) als Kujbyschew-Wostotschnaja mit 50.000 Ew. verzeichnet finden, liegt am Rand der Seja-Niederung dort, wo von der Transsibirischen Bahn eine Stichbahn nach Blagowjeschtschensk an den Amur abzweigt.

Neuen sowjetischen kartographischen Publikationen entnehmen wir, daß nach der Wiedererrichtung der Autonomen Kalmücken-Republik zwischen der unteren Wolga und der Kuma ihre Hauptstadt, deren Namen in den letzten Jahren zu Steпној russifiziert war, wieder Elista heißt.

Mit der Wiedererrichtung des Autonomen Karatschajer-Tscherkessengebiets in Nordkavkasien ist der Alpinisten-Stützpunkt Kluchori, der eine Zeitlang auch Mikojan-Schachar hieß, in Karatschajewsk umbenannt worden.

Die südlitauische Stadt Mariampole heißt jetzt Kapsukas.

Und im kleineren russischen (östlichen) Teil des Donjezbeckens ist im Gebiet Rostow die Stadt Gundorowka in Donjezk umbenannt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Trifunoski J.F.

Artikel/Article: [BERICHTE UND KLEINE MITTEILUNGEN 303-306](#)